

eines Zeitraumes von neun Jahren zwischen 4 und 23. Diese Feststellung führte den Verf. zu der Vermutung, der Kiebitz beginne bei besonderen Witterungsbedingungen, die er zu einer kritischen Zeit in den prospektiven Brutgebieten (also etwa in Skandinavien oder auch in Osteuropa) vorfinde, „dem jahreszeitlich bedingten Bruttrieb folgend bereits in unseren Breiten“ mit dem Fortpflanzungsgeschäft. Die skizzierte Hypothese verdient eine umfassende Überprüfung: Es gibt tatsächlich gewichtige Indizien für die Annahme, daß auch mehrjährige Kiebitze sich nicht immer heimattreu verhalten (vgl. etwa den in der Vogelwelt 80 [1959], S. 109—112, berichteten Wiederfund eines am Geisecke-See 1956 von seinem Gelege gefangenen ♀ in der darauffolgenden Brutsaison in der Ukraine!). Me.

H. G. N i e r m a n n (1967): Beobachtung eines Steppenkiebitzes (*Chettusia gregaria*) in Westfalen. Die Vogelwelt 88 (Heft 4/5), S. 157.

Der Verfasser beschreibt eine Begegnung mit dem Steppenkiebitz im Kreis Minden in Westfalen. Am 6. Oktober 1966 hielt sich der Vogel auf einem gepflügten Acker unweit der Kiesgrube Lahde auf. Am 1. 10. 1966 wurde ein Ex. der Art im Ochsenmoor am Dümmer gesehen (R. Busse: Steppenkiebitz beim Dümmer; Die Vogelwelt 1967 (Heft 4/5, S. 156/157). Der Fund im Kreis Minden stellt den zweiten Nachweis der Art in Westfalen dar.

T i l l m a n n, W. (1967): Über Bruterfolge beim Kiebitz. Charadrius 3, S. 55—56. Bei 89 Kiebitz-Gelegen, die bis zum jeweiligen Schlüpftermin kontrolliert wurden, gingen mehr als die Hälfte der gezählten Eier ( $n = 328$ ) verloren, und zwar durchschnittlich 53 Prozent. Als Hauptursachen dieser Verluste ergaben sich Überflutungen der Nester und Zerstörungen durch Viehauftrieb. Im Vergleich zu den auf Feldern angelegten Brutten erlitten die auf einer Wiese gefundenen öfter Schäden. Me.

### Einladungen

#### 2. Siedlungsdichte-Tagung am 9./10. 3. 68 in Essen

Thema dieser Tagung wird die Bestandsermittlung solcher Vogelarten sein, die sich nicht auf den üblichen Kleinvogel-Probeflächen erfassen lassen (also z. B. der Greife, Entenvögel, Rallen, Spechte, aber auch etwa der Wasseramsel, des Ortolans usw.). Als Referenten sind bis jetzt Frau Dr. Eber (Essen) und die Herren Conrads (Bielefeld), Feindt (Hildesheim), Dr. König (Ludwigsburg), Dr. Kramer (Bonn), Looft (Schleswig) und Mildemberger (Brünen/Ndrh.) vorgesehen. Auf der Basis dieser Referate sollen Rahmenempfehlungen für die Siedlungsdichte-Untersuchungen derjenigen Arten, die in diese Erfassungssproblematik fallen, erarbeitet und beschlossen werden. Neben den Vorträgen müßte ausreichend Zeit zu Diskussionen bleiben.

Ort der am 9. 3. um 17 Uhr beginnenden Tagung ist das Ruhrland- und Heimatmuseum in Essen (Goethestraße 41). Anfragen sind zu richten an: Dr. Erz, Staatl. Vogelschutzwarte des Landes Nordrhein-Westfalen, 43 Essen-Bredeney, Ägidiusstr. 94; Tel. (0 21 41) 4 35 43.

#### Nordrhein-westfälische Beringer-Tagung am 21. 4. 68 in Echthausen/Ruhr

Zu einem Symposium, auf dem Beringungsfragen, aber auch Themen erörtert werden sollen, die den sichtbaren Vogelzug betreffen, lädt die Redaktion dieser Zeitschrift ein. Ein genaues Programm wird im nächsten Heft bekanntgegeben. Auskünfte erteilt. W. P r ü n t e, 5758 Fröndenberg/Ruhr, Haßleistr. 46.